

	<i>Cheyletus audax</i> (Oudemans 1904).	65
11.	Familie <i>Pachygnathidae</i> Kramer 1877.	
	<i>Hybolicus flabelliger</i> Berlese 1913.	66
15.	Familia <i>Cunaxidae</i> Thor 1902.	
	<i>Cunaxa</i> ( <i>Cunaxa</i> ) <i>taurus</i> (Kramer 1881).	66
2.	Cohors <i>Parasitengona</i> Oudemans 1909.	
	1. Subcohors <i>Engonostigmata</i> Oudemans 1909.	
	1. Superphalanx <i>Phanerostigmata</i> Oudemans 1909.	
	4. Familia <i>Hydryphantidae</i> Piersig 1896.	
	<i>Eupatra rotunda</i> Piersig 1906.	68
	2. Subcohors <i>Apobolostigmata</i> Oudemans 1909.	
	1. Familia <i>Erythraeidae</i> Oudemans 1902.	
	<i>Leptus hirtipes</i> (Berlese 1910).	68
	<b>5. Subordo Sarcoptiformes Reuter 1909.</b>	
	1. Supercohors Acaridiae Latreille 1806.	
1.	Cohors <i>Diacotricha</i> Oudemans 1906.	
	3. Familia <i>Tyrophagidae</i> Oudemans 1924.	
	<i>Tyrophagus australasiae</i> (Oudemans 1916).	68
	9. Familia <i>Glycyphagidae</i> Berlese 1887.	
	<i>Glycyphagus geniculatus</i> Vitzthum 1919.	69
13.	Familia <i>Anoetidae</i> Oudemans 1904.	
	a) <i>Anoetus fmetarius</i> (Canestrini et Berlese 1881).	70
	b) <i>Anoetus Lorentzi</i> Oudemans 1905. (f. 40—41, p. 76)	71
	München, 9. Dezember 1924.	

## Fauna sumatrensis.

(Beitrag Nr. 6).

### *Oribatidae* (Acar.).

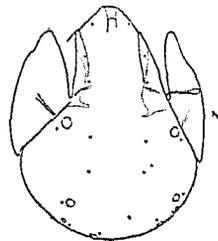
Von Dr. Max Sellnick, Lötzen (Ostpreußen).

(Mit 8 Figuren).

Herr Dr. Graf *Hermann Vitzthum*-München übersandte mir vor einiger Zeit zwei Röhrechen mit Oribatiden. Sie tragen die nähere Ortsbezeichnung: Fort de Kock (Sumatra) 920 m, 1924, leg. E. Jacobson. Die Oribatiden des einen Röhrechens waren auf einem Pilz, die des anderen in Pflanzendetritus gesammelt. Es wurden acht verschiedene Arten festgestellt. Es sind die folgenden:

1. *Galumna exiguus* Sellnick (n. sp.) (Fig. 1).

Ein ♀ von 330  $\mu$  Länge und 264  $\mu$  Breite. Diese kleine Art gehört zu den *integrae curtispilae*. In der Form des Körpers und der pseudostigmatischen Organe hat sie gewisse Ähnlichkeit mit *Oribates atomarius* Berl. (Redia, v. 10, p. 121,



*Galumna exiguus*  
Selln. n. sp.

1914) und mit *O. difficilis* Berl. (Redia, v. 12, p. 56, 1916), Doch gibt es zwischen diesen beiden Arten und der vorliegenden eine Reihe von Unterschieden, welche die Aufstellung einer neuen Art gerechtfertigt erscheinen lassen; sofern die Beschreibungen Berleses das Wichtigste seiner Arten gegeben haben.

Der Körper ist völlig glatt und glänzend, die Farbe kastanienbraun. Zwischen Propodosoma und Hysterosoma ist keine Trennungslinie. Angedeutet wird sie nur durch die schlitzförmigen Areae porosae anteriores, die etwa in Höhe der pseudostigmatischen Organe zu sehen sind. Die Lamellen haben die gewöhnliche Form (vergl. meine Ausführungen darüber in den Arch. Mus. Nacion. Rio de Janeiro, v. 24, p. 304 und 305, 1923). Die innere Kerbe der Lamelle macht sich am Rande de Propodosoma als kleiner Einschnitt bemerkbar, eine Lamellenspitze vortäuschend. Ein Lamellenhaar konnte ich nicht wahrnehmen; wenn es vorhanden ist, so muß es sehr fein sein. Doch sehe ich die Ansatzstelle des Haares, die auf der Lamelle dicht neben der inneren Kerbe liegt. Das Rostrum ist stumpf gerundet. Zwei scharfe Linienkanten laufen vom Rostrum in einiger Entfernung voneinander und leicht zueinander gebogen ein Stück nach hinten; etwa in ihrer Mitte sind sie durch eine vorwärts gebogene Querlinie miteinander verbunden. Der Raum zwischen den beiden Längslinien und vor der Querlinie ist heller in der Farbe als der übrige Teil des Propodosoma und der Lamelle, und etwas vom Rande des Rostrums entfernt ist der Haarpunkt des Rostralhaars (Verticalhaar bei Berlese) zu sehen, ein Haar dagegen nicht. Dicht vor der A. p. anterior sitzt der Haarpunkt des Interlamellarhaares, das sehr winzig sein muß, wenn es vorhanden ist. Das pseudostigmatische Organ ist eine kräftige Keule auf dünnem Stiel, seitwärts und etwas aufwärts gerichtet. Die Pteromorphen zeigen eine deutliche Fissura falsa, die fast bis zur Mitte der Pteromorphenbreite reicht und vor ihrem Ende den Haarpunkt zeigt. Das Hysterosoma weicht von den beiden oben genannten Arten insofern ab, als es sehr deutliche Areae porosae hat und zwar: eine besonders große A. p. adalaris jederseits, von den Pteromorphen etwa so weit entfernt als ihr eigener Durchmesser beträgt; weiter nach dem Hinterrande zu die gewöhnlich vorhandenen drei A. p., d. h. zwei A. p. mesonoticae und eine posterior im Dreieck stehend. Die vordere A. p. mesonotica und die A. p. posterior sind gleich groß, aber kleiner als die adalaris, die zweite A. p. mesonotica hat nicht den halben Durchmesser der ersten. Alle Areae porosae sind ziemlich kreisrund. In der Mitte der Rückenfläche, etwa in Höhe der vorderen A. p. mesonoticae, sieht man einen kleinen Porpunkt. Die üblichen Haarpunkte des Rückens sind deutlich zu sehen. Auf der Unterseite des Körpers erkennt man, daß die Apodemata I und II gleich lang sind, fast parallel laufen und nur leicht

nach hinten gerichtet sind. Apodemata III sind kürzer und liegen dicht an II, die etwa auf die vordere Ecke der Genitalöffnung zeigen. Dicht am Hinterrande der Bauchfläche hinter der Analöffnung liegt eine kleine A. p. postanalis. Die Beine zeigen nichts Besonderes, nur ist der Mittelhaken der Krallen sehr viel stärker als die seitlichen.

Das Exemplar wurde auf einem Pilz gefunden.

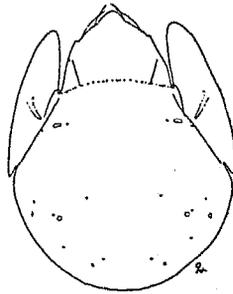
2. *Stictozetes* (?) *medialis* Sellnick (n. sp.) (Fig. 2 und 3).

Zwei Exemplare von 770  $\mu$  Länge und 484  $\mu$  Breite aus Pflanzendetritus.

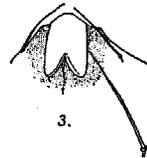
Die Oberfläche, besonders des Hysterosoma, erscheint bei starker Vergrößerung sehr fein gekörnelt. Ich habe bei dieser Art aber nicht beobachten können, daß die Körnelung abreibbar ist, wie bei den Arten *S. scaber* Berl., *S. fuscus* Berl. und *S. aequalis* Sell. Doch scheint mir das Fehlen der Area porosa postanalis auf eine Zugehörigkeit zur Gattung *Stictozetes* hinzudeuten. (Arch. Mus. Nacion. Rio de Janeiro, v. 24, p. 306, 1923).

Die Trennungslinie zwischen Proposoma und Hysterosoma ist nur durch die Farbe angedeutet.

Das Propodosoma ist vor dem Vorderrande des Hysterosoma hell gelb (im Teilpräparat), der übrige Teil, mit Ausnahme der Nase, die gelbbraun gefärbt ist, erscheint dunkelbraun, die Lamellen schwarzbraun. Der Vorderrand des Rostrums ist gerundet, hat aber jederseits ein winziges Eckchen. Innenseits jedes Eckchen läuft eine deutliche Falte, etwas nach außen gebogen, ein Stück nach hinten. Vom Hinterende jeder Falte zieht eine bogige Linie nach vorne und innen. Beide Bogenlinien bilden eine scharfe Spitze, die etwa ein Viertel der Länge der Nasenfläche hat. Die Rostralhaare sind gerade Borsten, die über die Spitze des Rostrums hinausreichen, dem Rande des Rostrums fast parallel laufen und deutlich beborstet sind. Die Lamellarhaare stehen ein Stück vom Rande der inneren Kerbe der Lamelle entfernt auf der Fläche des Propodosoma und ziemlich weit nach vorne. Die beiden Lamellarhaare berühren sich fast mit den Spitzen. Sie sind sehr spärlich mit äußerst feinen Härchen besetzt. Die innere Kerbe der Lamelle macht sich am Rande des Propodosoma derart bemerkbar, daß hier eine kleine scharfe Spitze entsteht. Das Interlamellarhaar steht am Hinterrande des Propodosoma, aufrecht und ein wenig nach außen gerichtet. Es ist etwa so lang wie das Rostralhaar, also kürzer als das Lamellarhaar. Von



*Stict. medialis*  
Selln. n. sp.

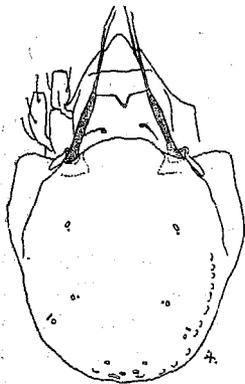


Rostrum.

einer Area porosa anterior konnte ich nichts sehen. Das pseudostigmatische Organ ist eine längere zurückgebogene sehr feine Borste, die fast glatt und nur gegen die Spitze hin einige wenige sehr schwer zu erkennende Härchen trägt. In der Form des Organs und auch sonst des Körpers hat die Art einige Ähnlichkeit mit der ebenfalls aus dem australischen Inselgebiet stammenden *Oribates pterinervis* Can. Doch hat diese Art eine sehr deutliche A. p. anterior und die Areae porosae des Hysterosoma sind in der Zahl 8 vorhanden, während *S. medialis* nur 6 hat. Die A. p. adalaris hat elliptische Form, liegt quer und ist vom Rande etwa doppelt so weit entfernt als sie selbst lang ist. Die beiden A. p. mesonoticae liegen etwas weiter voneinander entfernt als die adalares voneinander; ihre Entfernung von den posteriores ist etwas kleiner als die von den adalares. Die A. p. posteriores stehen etwas näher zusammen als die A. p. adalares. Die A. p. mesonoticae und posteriores sind kreisrund, die mesonoticae kleiner als die adalares, aber größer als die posteriores. Bemerkenswert ist sonst noch auf der Rückenfläche ein dunklerer Chitinfleck in der Mitte zwischen den A. p. adalares und den mesonoticae, augenscheinlich eine verdickte Stelle des Chitins. Die Pteromorphen zeigen die Fissura falsa und den Haarpunkt davor etwa in der Mitte der Breite der Pteromorphen an dieser Stelle. Sie sind mit einer hellen Aderung versehen, die von der Innenkante der Pteromorphen ausgeht, ohne sich jedoch besonders viel zu verzweigen. Die Ausbuchtung am Rande ist mäßig stark, die Hinterecke fast rechtwinklig. Die Apodemata I laufen fast wagrecht und sind kürzer als II, die schräg nach hinten zielen und die vordere Außenecke der Genitalöffnung erreichen. Die Apodemata III sind breit und kurz, liegen wagrecht und stoßen an die Apodemata II. Die Haken der Tarsen sind gleich lang, der Mittelhaken ein wenig kräftiger als die seitlichen. Eine Area porosa postanalis war nicht vorhanden

### 3. *Protoribates (Scheloribates) praeincisus*

Berlese. (Fig. 4 und 5).



*Prot. praeincisus* Borl.

Vier Exemplare aus dem Pflanzendetritus und zwei vom Pilz halte ich für die Art, welche Berlese in der Redia, v. 6, p. 3-4, 1910 aus Java kurz beschreibt. Die Größe der Exemplare ist sehr verschieden. Das kleinste hat 319  $\mu$  Länge und 198  $\mu$  Breite, das größte 462  $\mu$  Länge und 308  $\mu$  Breite. Diese Exemplare sind also kleiner als die typischen der Berleseschen Art. Daß die Art aber variiert, geht auch daraus hervor, daß Berlese 1916 in der Redia, v. 12, p. 315 die Var. *interruptus* davon be-

schreibt. Vielleicht gehört auch die Art hier hinzu, welche Oudemans im Arch. Natg. Jahrg. 82, A. 6, p. 67 als *Murcia insularis* beschreibt. Da Berleses Beschreibung sehr kurz ist, will ich hier eine etwas ausführlichere geben.

Das Propodosoma ist ziemlich spitz, das Rostrum aber gerundet. Die Lamellen haben die gewöhnliche Form, d. h. oberhalb und unterhalb des Pseudostigmatums beginnt eine scharfe Kante, die sich vor der Mitte der Lamellenlänge zu einem Kiel vereinigen und ohne besonders hervortretende Spitze endigen. Die Lamellen sind etwa halb so lang wie das Propodosoma und konvergieren etwas. Über das Vorderende der Lamellen hinaus zieht eine scharfe niedrige Kante in fast gerader Richtung, wenig konvergierend, bis zum Vorderrande des Rostrums. Hier an dieser Stelle befindet sich am Rande des Rostrums eine kleine Einkerbung. Das Rostralhaar sitzt ein kleines Stück vom Rande des Rostrums entfernt auf der niedrigen scharfen Kante. Die Rostralhaare sind etwa so lang wie die Entfernung ihrer Ansatzstelle von der des Lamellarhaares. Die Lamellarhaare, die so lang wie die Lamellen selber sind, sind vorwärts und etwas aufwärts gerichtet und konvergieren ein wenig, wie auch die Rostralhaare. Die Interlamellarhaare, die ein gutes Stück vom Vorderrande des Hysterosoma und von den Lamellen entfernt stehen, sind Borsten, die ungefähr so lang wie die Lamellarhaare sind, aufwärts gerichtet und etwas auswärts gebogen. Alle Haare des Propodosoma sind sehr spärlich und kurz beborstelt. Eine etwas geschwungene Querrinne geht auf der Hälfte zwischen den Ansatzstellen der Rostral- und Lamellarhaare über das Propodosoma. Die Vorderenden der Lamellen sind durch eine rinnenförmige Translamelle verbunden, die fast gerade nach innen verläuft, dann aber in der Mitte wie eine römische V nach hinten zurückbiegt. Das pseudostigmatische Organ biegt mit dünnem Stiel nach hinten über den Vorderrand der Pteromorphen und endigt bei den meisten Exemplaren in einen länglich kolbigen Kopf; bei dem kleinsten Exemplar ist der Kopf gerundet. Der Kopf scheint mit sehr feinen Härchen spärlich besetzt zu sein. Sie sind jedenfalls nur als feine Striche zu erkennen. Die Tectopodie I macht sich nur als geringer Wulst neben der Lamelle bemerkbar, Tectopodie II ist breit blattartig, vorne bogig gerundet, an der Seite fast gerade. Dicht unter der Lamelle, etwas hinter der Mitte der Lamelle, sehe ich eine deutliche kleine Area porosa.

Der Vorderrand des Hysterosoma ist gegen das Propodosoma deutlich abgegrenzt. Die Grenze ist eine vorspringende gerundete Linie.



*Propodosoma*

Diese Linie geht in den Vorderrand der Pteromorphen über, an den Pseudostigmata nur leicht ausgebuchtet. Die Pteromorphen sind etwas mehr als doppelt so lang als breit, dreieckig und unten gerundet. Auf der Rückenfläche sieht man sehr deutlich vier Flecke in der Mitte im Viereck stehend, weitere mehr nach hinten, doch verschwinden sie hier in einer Reihe hellerer Flecke, die sich von den Pteromorphen am Rande hinziehen, wahrscheinlich Ansatzstellen von Muskeln. Die vier erstgenannten Flecke sind keine ausgesprochenen Areae porosae. Eher möchte ich sie Fissurae nennen. In der Nähe dieser Flecke sehe ich einige Haarpunkte. Von Haaren selber konnte ich nichts entdecken. Die Coxen II sind verbreitert. Auf ihrer Unterkante sitzt ein nicht sehr breites Blättchen, dessen unterer Rand fast gerade, nur wenig gerundet ist. Es trägt zwei gerade, schräg nach vorne gerichtete Borsten, von denen die eine auf der Schneide, die andere auf dem Blatt sitzt. Die Tarsen sind so lang wie die Tibien, von hinten nach vorne gleichmäßig verjüngt. Ein einziges Exemplar trug drei Krallen an jedem Tarsus, die andern konstant nur zwei, und zwar bei den beiden Vorderbeinen die stärkere Kralle die äußere, bei den Hinterbeinen die stärkere die innere. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die eine feine Kralle abgebrochen ist, obwohl ich selbst bei starker Vergrößerung nichts von einer Ansatzstelle wahrnehmen konnte, aber woher dann die oben bemerkte Regelmäßigkeit? Die Doppelkralligkeit weist auf die Art *Protoribates* (*Scheloribates*?) *vångwis* Berl. hin (Redia, v. 14, p. 150, 1920), in deren Beschreibung Berlese von den Krallen sagt: . . . „interior major crassiorque, externus eadem fere longitudine, sed valde exilis.“ Damit beschreibt er die Krallen so, wie sie die Hinterbeine der vorliegenden Art haben. Leider sagte er nichts von der Beschaffenheit des Propodosoma.

#### 4. *Trachyoribates ampulla* Berlese.

Zwei Exemplare aus Pflanzendetritus von 524  $\mu$  Länge und 396  $\mu$  Breite stimmen mit Berleses Beschreibung und Zeichnung überein. Erwähnen möchte ich noch dazu, daß auf dem Hysterosoma einige hellere Flecke zu sehen sind, die an den Stellen stehen, wo man sonst die Areae porosae findet. Es sind aber keine solchen, sondern anscheinend Poren oder Spalten im Panzer.

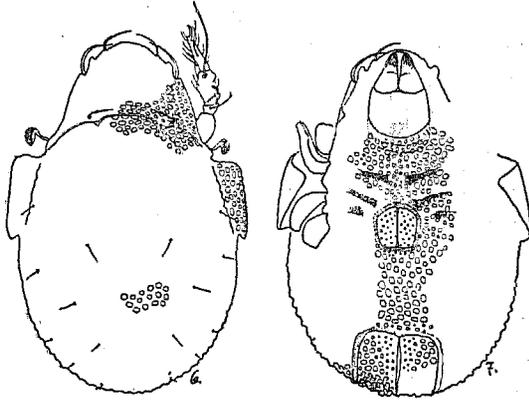
#### *Rostrozetes* (n. gen.)

Idiosoma, Pteromorphen und Beine ziemlich gleichmäßig mit hellen Gruben bedeckt. Die Gattung hat einige Ähnlichkeit mit *Trachyoribates* Berl., unterscheidet sich aber von ihr dadurch, daß ihre Vertreter nur einkrallige Tarsen haben.

Typische Art: *Rostrozetes foveolatus* (n. sp.)

5. *Rostrozetes foveolatus* Sellnick (n. sp.) (Fig. 6 und 7).

Zwei Exemplare von 330  $\mu$  Länge und 198  $\mu$  Breite. Auf einem Pilz. Dunkelbraun. Oberfläche völlig mit größeren hellen Gruben bedeckt. Der Raum zwischen den Gruben erscheint in durchsichtigen Präparaten als dunkleres Netz. Das Rostrum ist breit gerundet. Der Rand des Propodosoma zeigt drei Vorsprünge jederseits. Vor dem vordersten, dem kleinsten, sitzt das Rostralhaar; zwischen den beiden anderen, die größer sind, sieht man das Lamellarhaar. Beide Haare sind völlig glatt und nach innen gebogen, so daß sie dem Rande fast parallel laufen. Der letzte Vorsprung ist das Vorderende der Lamelle, die auf der äußersten Kante des Propodosoma sitzt und von dem Pseudostigmatum fast geradlinig nach vorne läuft, nicht scharf gegen die Oberfläche des Propodosoma abgesetzt, sondern nur durch eine flache Senke als Lamelle angedeutet. Die Lamellen konvergieren ein wenig. Eine Translamelle ist nicht vorhanden. Propodosoma und Hysterosoma sind durch eine feine aber deutliche Linie voneinander getrennt. Diese Grenze setzt sich aus drei fast gleich langen nach vorne vorgebogenen Linien zusammen. Etwas außenseits der beiden Kerben zwischen den drei Bogen sitzen die Interlamellarhaare, die etwa so lang wie die Rostralhaare sind, fast anliegen und mit ihren Spitzen gegeneinander zeigen. Das Propodosoma scheint mit einer Sekretschicht bedeckt zu sein, die sich bei Behandlung mit Milchsäure auflöst. Die Pseudostigmata ragen ein wenig über den Rand der Lamelle. Die pseudostigmatischen Organe sind Borsten, die zunächst seitwärts, dann aufwärts weisen, dann sich etwas spindelförmig verdicken und die Spindel etwas nach hinten biegen. Die Vorder- und Außenseite der Spindel ist dicht mit kleinen stäbchenförmigen Bürstchen besetzt.



*Rostrozetes foveolatus* Selln. n. sp.  
6 = Oberseite. 7 = Unterseite.

Das Hysterosoma hat einen fast elliptischen Umriss. Die ziemlich kurzen Pteromorphen ragen etwas über den Rand hinaus und zwar so, daß hinten eine Ecke entsteht. Der vordere Rand der Pteromorphen ist fast gerade, die äußere Außenecke gerundet zugespitzt. Der Seitenrand ist ebenfalls gerade, läuft aber schräg nach hinten und innen. Der ge-

Der ge-

rade Hinterrand ist kurz, dem Vorderrand fast parallel. Die ganze Pteromorphe hat also die Form eines Trapezes. Der Rücken ist mit nicht völlig kreisrunden hellen Gruben bedeckt. Am Hinterrande ziehen sich die kiel- oder hügelartigen Zwischenräume der Gruben zu unregelmäßigen Kielen zusammen, die dann in der Längsrichtung parallel zueinander verlaufen. Jederseits der Mitte sehe ich eine Längsreihe von drei Borsten über der Pteromorphe eine Borste, dahinter eine und am Hinterrande jederseits drei Borsten, die etwas kleiner sind als die anderen.

Die Maxillenladen sind fast ebenso groß wie die Kinnplatte. Die ganze Kinnplatte ist mit sehr kleinen Körnchen oder Grübchen bedeckt. Der übrige Teil der Unterseite des Körpers ist grubig punktiert wie die Oberseite, mit Ausnahme der Genital- und Analplatten. Die hellen Gruben der Sternalfäche sind etwas kleiner als die der Genitalanalfäche. Die Analöffnung ist groß und stößt fast an den Hinterrand der Bauchfläche. Sie hat rechteckige Form mit gerundeten Ecken. Die Gruben auf der Analplatte sind kleiner als die der umgebenden Bauchfläche und neben der Analspalte nur fast Punkte zu nennen. Die Gruben der Genitalklappen sind winzig klein. Die Entfernung zwischen beiden Öffnungen beträgt etwas mehr als die Länge der Analöffnung. Die Apodemata I laufen fast wagrecht, weisen nur wenig nach hinten. Die Entfernung ihrer Enden voneinander ist die Breite einer Genitalklappe. Jede Genitalklappe ist nur etwa halb so breit und lang wie eine Analklappe. Die Apodemata II laufen den I fast parallel und reichen nahezu bis zur vorderen Außenecke der Genitalöffnung. III sind sehr viel kürzer als die anderen, weniger deutlich und fast wagrecht. Alle Glieder der Beine zeigen ebenfalls feine Gruben, eine Eigenschaft, die die Gattung *Trachyoribates* nicht aufweist. Die Tibien I und II sind besonders bemerkenswert. Am Hinterende dieser Beinglieder sitzen nebeneinander in der Längsrichtung zwei Höcker von verstärktem Chitin. Die Tarsen sind mäßig lang, gleichmäßig zugespitzt und mit einer kräftigen Kralle versehen. Coxa II ist auf der Außenseite gewölbt und gerundet, auf der Innenseite tief ausgehöhlt, so daß das Glied eigentlich sehr flach ist. Die Höhlung legt sich augenscheinlich beim Anziehen der Beine an den Körper über Coxa I.

Zu dieser Gattung gehört auch eine brasilianische Art, die bisher noch unbeschrieben ist und die ich *R. sexclavatus* nennen will, wegen der 6 kolbenförmigen Borsten, die das Tier auf dem Hysterosoma trägt. Vielleicht kann man auch *Trachyoribates ovulum* dazu rechnen, die Berlese in der Redia, v. 5, p. 3, 1908 aus Nordamerika beschrieben hat. Die Beschreibung ist aber so kurz, daß man eine genaue Bestimmung nicht vornehmen kann.

6. *Eremulus avenifer* Berlese.

Ein Exemplar von 396  $\mu$  Länge und 242  $\mu$  Breite, welches aber sonst mit der Beschreibung übereinstimmt, die Berlese von seiner in Java gefundenen Art in der Redia, v. 9, p. 96, 1913 gibt.

7. *Carabodes humeratus* Berlese.

Die Beschreibung, welche Berlese in der Redia, v. 9, p. 94, 1913, seiner Art gibt, ist sehr kurz und läßt einige Punkte außer Acht, auf die ich hier aufmerksam machen möchte. Zunächst ist das ganze Tier mit einer Sekretschicht bedeckt, die sich bei Behandlung mit Milchsäure etwas vom Körper löst. Auch andere *Carabodes*-Arten zeigen diese Sekretschicht. Ähnlich wie es bei den *Pelops*-Arten der Fall ist, ist auch hier die Genital- und die Analöffnung nicht mit der Sekretmasse bedeckt. Berlese zeichnet seine Art, Taf. 7, Fig. 73, mit einem ebenen Rücken. Die mir vorliegenden Exemplare haben die den *Carabodes*-Arten eigentümliche Einsenkung um Seiten- und Hinterrand, die einen besonderen Rand absetzt. Auch die Anordnung der blattähnlichen Haare des Hysterosoma ist eine andere als Berlese sie zeichnet. Ich sehe zwei Mittelreihen von je 4 Haaren, eine Seitenreihe von 5 und eine Randreihe von 6 Haaren. Von den letzteren sitzen zwei an der Schulter, die anderen am Hinterrande. Die Körnelung ist am Rande kräftig, in der Mitte geringer. Die Körner sind in der Mitte unregelmäßig gestaltet und gelagert. Am abfallenden Vorderrande des Hysterosoma vereinigen sich die Körner zu Längshügeln, die parallel laufen. Auch die Unterseite ist gekörnelt, die Genitalanalfäche besonders regelmäßig. Das Propodosoma ist hoch buckelig, nach hinten schräg abfallend, so daß zwischen Propodosoma und Hysterosoma eine tiefe Kerbe entsteht. Das pseudostigmatische Organ hat nicht ganz die Form, wie sie Berlese zeichnet. Es ist eine seitwärts gerichtete Borste, deren etwas verdicktes Ende ein wenig nach oben biegt und dieses aufgebogene Ende hat an der Außenseite kurze, dicht, aber in einer Reihe stehende Nebenbürstchen. Jede Femur ist grubig punktiert.

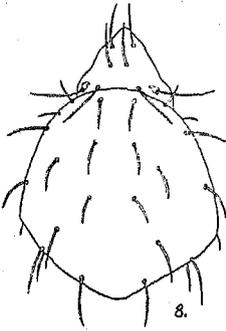
Es waren vier Exemplare von 330  $\mu$  Länge und 176  $\mu$  Breite vorhanden, die auf einem Pilz gesammelt wurden.

8. *Epilohmannia* (?) *magna* Sellnick (n. sp.) (Fig. 8).

Ein ♀ von 902  $\mu$  Länge und 660  $\mu$  Breite mit 25 elliptischen Eiern im Leibe, die eine Länge von 176  $\mu$  und eine Breite von 88  $\mu$  haben. Das Propodosoma maß allein 264  $\mu$ , das Hysterosoma 770  $\mu$ .

Das Propodosoma ist zugespitzt, das Rostrum gerundet, die Seiten kaum wellig. Die Rostralhaare stehen ein Stück vom Raude entfernt,

die Lamellarhaare etwas näher zusammen als sie. Sie sind von den Rostralhaaren so weit entfernt als diese voneinander. Die Pseudostigmata



*Epil. (?) magna*  
Selln. n. sp.

sind Becherchen in der Haut mit beinahe elliptischer Öffnung, die Organe lange Borsten, die nach außen und etwas nach hinten gerichtet und etwas aufwärts gebogen sind. Die Interlamellarhaare, die in geringer Entfernung vom Pseudostigmatum und dicht am Hinterrande des Propodosoma stehen, sind ebenso lang wie die pseudostigmatischen Organe und aufwärts gerichtet. Alle Borsten sind, besonders in der vorderen Hälfte, beborstelt, die Interlamellarhaare am stärksten, die Organe am schwächsten.

Das Hysterosoma hat eine eigenartige Form. Es ist ungefähr eiförmig im Umriß, vorne nicht viel breiter als der Hinterrand des Propodosoma und mit scharfer etwas gerundeter Grenze versehen, hinten aber viel breiter und an der breitesten Stelle eine gerundete Ecke bildend. Der Hinterrand zeigt dann ebenfalls eine gerundete Ecke. Der Rücken ist mäßig hoch gewölbt; an der breitesten Stelle ist der höchste Punkt der Wölbung. Auf der Rückenfläche sehe ich 10 Paar kräftiger, mäßig langer Borsten, die wie die des Propodosoma in ihrer vorderen Hälfte stark beborstelt sind. Es sind zwei Mittelreihen von je 3 Haaren vorhanden, die nach hinten zu wenig divergieren, Borste 2 von 3 etwas weiter entfernt als von 1. Die vorderste der Borsten steht in geringer Entfernung vom Vorderrande des Hysterosoma, etwas näher zusammen als die Interlamellarhaare. Drei weitere Borsten rechne ich zu einer Seitenreihe. Die vorderste steht etwas hinter der Borste 2 der Mittelreihe; die beiden Seitenreihen konvergieren, so daß die letzte Borste, die nahe am Hinterende sitzt, etwa in der Verlängerung der Mittelreihe zu sehen ist. Borste 2 dieser Seitenreihen ist von 1 etwas weiter entfernt als von 3. Ferner gibt es eine Randreihe von 4 längeren Borsten, deren Abstand voneinander nach hinten zunimmt. Die vorderste davon steht auf dem Rande und auf der Schulter. Auf der äußersten Außenecke des Hysterosoma sitzt eine viel kleinere Borste. Sie ist nur halb so groß wie die anderen. Unter der Schulter und hinter der vordersten Randborste sehe ich eine Borste, die etwas länger ist als die zuvor genannte und unter dem Hinterrande hinter Borste 4 der Randreihe eine letzte, die nicht kleiner ist als die meisten des Rückens. Das Hysterosoma ist sehr weitläufig und wenig regelmäßig mit kleinen Stichpunkten bedeckt, das Propodosoma dicht gestrichelt. Die Epimeren sind ziemlich gleich lang und breit. Die Epimeren I sind miteinander verwachsen,

ebenso die Epimeren III zeigen die Furche nicht, bilden also einen Chitinstreifen von Bein III zu Bein III jeder Seite, IV sind nur zu den Coxen deutlich und verschwinden in der Mitte. Die Genitalanalöffnung ähnelt der von *Trimalacoноthrus*. Die Beine gleichen ebenfalls denen dieser Gattung, haben aber nur eine Kralle.

Ich stelle diese Art zu *Epilohmannia*. Möglicherweise könnte diese Art aber auch einer neuen Gattung angehören. Ich komme darauf zurück, sobald ich einmal eine bekannte *Epilohmannia* gesehen habe.

Eine Nymphe von 726  $\mu$  Länge und 484  $\mu$  Breite zeigte die Verbreiterung des Hysterosomas nicht so auffallend wie das adulte Tier, stimmte aber sonst in der Behaarung mit diesem überein.

Die beiden Tiere wurden in Pflanzendetritus gefunden.

Die Originale der neuen Arten befinden sich als Ganz- oder als Teilpräparate in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem.

Lötzen, Ostpr., den 2. Januar 1925.

## Fauna sumatrensis.

(Beitrag Nr. 7).

### Araneina.

Von Eduard Reimoser, Wien.

Über die Spinnenfauna von Sumatra liegen bereits umfangreiche Arbeiten von A. W. M. van Hasselt, E. Simon, T. Thorell, V. Kulczynski und H. R. Hogg vor. Auch findet man Beschreibungen neuer Arten aus Sumatra in den Arbeiten verschiedener Araneologen, welche Sammelausbeuten von Expeditionen oder unbestimmtes Material aus Museen untersuchten. So ist die Zahl der aus Sumatra bekannten Arten auf 320 angewachsen. Durch die emsige Sammellätigkeit des Herrn E. Jacobson, der mir seine Ausbeute zur Bearbeitung übergab, erhält der Formenkreis der Arten aus Sumatra eine wesentliche Bereicherung. Gesammelt wurde an verschiedenen Orten der Westküste Sumatras in den Jahren 1913, 1914, 1918, 1921 und 1922. Die Arten, welche bisher noch nicht auf Sumatra gefunden wurden, sind mit \* bezeichnet.

Fam. *Ctenizidae*.

*Conothele cambridgei* (Thor.) 1 ♀ aus Gunung Dempu.

Fam. *Dipluridae*.

\**Macrothele maculata* (Thor.) 2 ♀ aus Fort de Kock.

Fam. *Atypidae*.

*Calommata sundaica* (Dol.) 1 ♀ aus Kumanis.

Fam. *Uloboridae*.

*Uloborus humeralis* (Hass.) 1 ♀ aus Fort de Kock.